

NEWS LETTER 08/98

Lieber Leser und liebe Leserin,

unser heutiger Newsletter beschäftigt sich ausschließlich um den Faschingsumzug 1999. Leider dürfen wir nicht mitlaufen. Wie es dazu kam steht unten im "offenen Brief", der gleichzeitig unseren Protest deutlich machen soll. Der offene Brief soll und darf gerne weiter gebeten werden. Bitte beim weitergeben darauf achten, dass der Verfasser deutlich hervorgeht.

Offener Brief

Wir möchten mit diesem Brief das Verhalten der Karneval-Kommission-Mannheim e.V. und insbesondere dessen Präsident Herr Bernhard Kaiser und der Vizepräsidentin Christine Forelle gegenüber behinderten Menschen aufzeigen.

Der Tanz- und Freizeitclub Tausendfüßler - für behinderte und nichtbehinderte Menschen e. V. in Mannheim plante beim Faschingsumzug 1999 in Mannheim mitzulaufen. Diesbezüglich schrieb der zweite Vorsitzende Ralf Baumann in Abstimmung mit der Vorstandschaft an die Kommission einen Brief zu Händen Frau Forelle. In einem Telefongespräch bekundete Sie unser Vorhaben als unterstützungswürdig, erwähnte aber sogleich, dass sie die Entscheidung über die Teilnahme nicht alleine treffen kann. Im Juni meldete sich Frau Forelle per Telefon um uns eine Absage zu erteilen. Sie nannte zuerst versicherungstechnische Gründe. Wir boten an uns selbst zu versichern. Dann gab Sie zu bedenken, dass bei der Aufstellung sehr viele Menschen zusammen kommen. Darauf gaben wir die Auskunft, dass wir für jeden behinderten Teilnehmer einen Betreuer haben werden. Als nächsten Grund führte Frau Forelle an, dass in Vergangenheit Gruppen mit Eiern und Tomaten beworfen wurden und uns kein Extraschutz durch die Polizei gestellt werden könnte. Wir argumentierten, dass wir natürlich den gleichen Situationen ausgesetzt sind wie alle andere Gruppen auch, dass wir genauso damit fertig werden müssen wie alle andere Gruppen auch und wir keinen Extraschutz wollen und auch nicht für nötig halten.

Im Laufe des Gesprächs einigten wir uns, dass ein Treffen vereinbart werden soll, um nochmals genau zu klären, welche Probleme von Seiten des Komitees gesehen werden und welche Lösungsvorschläge der Tausendfüßler Club anbieten kann. Es wurde des weiteren vereinbart, diesen Termin so zu legen, dass man die Tausendfüßler während Ihres Tanzunterrichts erleben könnte um sich ein besseres Bild vom Grad der Behinderungen machen zu können. Dazu musste Frau Forelle allerdings erst Rücksprache mit Herrn Kaiser halten. Sie wollte sich dann noch mal melden. Die nächste Nachricht, die wir bekommen haben ist folgendes Fax:

"Sehr geehrter Herr Baumann,
wir beziehen uns auf Ihr Schreiben vom 5.3.1998 und das zwischenzeitlich geführte Telefongespräch.

Wie wir Ihnen und Herrn Gibb bereits geschildert haben, können wir die Gruppe Tausendfüßler beim Faschnachtszug nicht berücksichtigen.

Der Faschnachtszug hat eine Länge von ca. 4 km und ist in einem zeitlichen Rahmen (rd 3

Stunden) festgelegt. Wir haben uns bei kompetenten Stellen erkundigt, inwieweit dies behinderten Jugendlichen zuzumuten ist.

Es gibt sicher auch andere Möglichkeiten, den jungen Menschen etwas zu bieten.

Freundliche Grüße

Karneval-Kommission-Mannheim e.V.

Unterzeichnet Bernhard Kaiser und Christine Forelle"

Auf dieses Fax hin versuchte unser erster Vorsitzende Alexander Gipp noch mal telephonisch mit Frau Forelle zu sprechen. Im Laufe des Gesprächs teilt Frau Forelle mit, daß es sich bei der "kompetente Person" um einen Krankenpfleger handelte.

Man darf davon ausgehen, daß die Person keinen der betreffenden behinderten Menschen kennt. Die Entscheidung über die Leistungsfähigkeit unserer Tausendfüßler wurde also von einer fremden Person eingestuft, auf die sich die Kommission berief. Dazu möchten wir anmerken, daß es wohl keiner Diskussion bedarf um festzustellen, daß jede Behinderung andere Auswirkungen auf die Leistungsfähigkeit hat. Selbst die Bezeichnung "geistig behinderte Menschen" läßt einen sehr großen Spielraum der Leistungsfähigkeit zu. Allein die Entscheidung nicht den behinderten Menschen bzw. dessen Erziehungsberechtigten oder deren Betreuern der Betroffenen zu überlassen, ist wohl eindeutig entmündigend.

Besonders ärgerlich empfinden wir, daß Frau Forelle nach eigener Aussage die Zusammenstellung des Zuges ehrenamtlich macht und nicht die Zeit aufwenden kann um sich mit unserem Anliegen im besonderen Massen zu beschäftigen. Dazu zählt auch ein Besprechungstermin, der eigentlich vereinbart war und nur noch terminiert werden mußte. Lieber verläßt sich die Kommission auf die Aussage eines Krankenpflegers der keinen Bezug zu den betreffenden Personen hat. Auf die Frage, warum sie bei andere Gruppen natürlicherweise annimmt, daß sie diesen Zug bewerkstelligen können und bei uns dies in Frage stellt, sagte Sie, es handelt sich hier um Faschingsvereine.

Von Herrn Kaiser, konnten wir wegen Abwesenheit keine Stellungnahme zu dem Vorfall, bekommen.

Vieler unser Mitglieder und deren Familien fühlen sich entmündigt.

Hier werden behinderte Menschen negative beurteilt und behandelt. Es werden Eigenschaften und Verhaltensweisen zugeschrieben, die nicht notwendig tatsächlich gegeben sind. Es ist ein Rückschritt bei der Integration von behinderten Menschen. Sie werden auf sozialer Distanz gehalten.

Nun möchten wir gerne Ihre Meinung zum Verhalten der Karneval-Kommission-Mannheim e.V. vertreten durch Bernhard Kaiser und Frau Christine Forelle wissen.

Mit freundlichen Grüßen

Alexander Gipp
(1. Vorsitzender)

Diesen Brief haben wir u.a. an folgende Stellen mit der bitte um Stellungnahme gesandt:

- Herrn Oberbürgermeister Widder
- diverser Faschingsvereine

Diesen Brief haben wir an verschiedene Pressedienste, mit der Bitte um Veröffentlichung gesandt.